

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Das „Hallesche Neueste Nachrichten“ erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Subskriptionspreis beträgt 3.00 Reichsmark, der halbjährliche 15.00 Reichsmark, der vierteljährliche 7.50 Reichsmark. Die Preise werden nach Abzug von Post- und Transportkosten berechnet. Die Anzeigen werden nach Abzug von Post- und Transportkosten berechnet. Die Anzeigen werden nach Abzug von Post- und Transportkosten berechnet.

Neues in Kürze.

Der preussische Ministerpräsident Braun (Soz.) hatte gestern abend zu einem Abendessen eingeladen, zu dem u. a. Reichspräsident von Hindenburg, Dr. Marx, Dr. Siegmund, Kunze, Kappeler, die preussischen Staatsminister und Staatssekretäre, Reichspräsident Siegel, Landtagspräsident Engel, Staatsratspräsident Wittenberg, Staatssekretär Weisner mit ihren Damen erschienen.

Aus Hannover wird gemeldet: Oberpräsident Krosigk hat gestern von Hamburg aus eine Reise nach Westfalen angetreten.

Die gestrigen Verhandlungen über den Zusammenhang der beiden Volksbannorganisationen führten zu einer vollen Einigung. Der neue Spitzenbund wird den Namen „Deutscher Völkerverbund“ tragen.

Wie wir erfahren, liegen dem gestern zusammengetretenen Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn keine Anträge auf Tarifherabsetzung vor. In der Frage der Neuentlassungen von Eisenbahnern hat der Generaldirektor Doppenmüller einen Empfang von Vertretern der Organisationen für Anfang nächster Woche zugelassen.

An der gestrigen Berliner Börse verlautete, daß die erste Auktion des Reiches über 500 Mill. Mark nur einen Teil der Anforderungen des Reiches an den Geldmarkt deckeln. Zu Kritik der Berliner Großfinanz ergab sich hartnäckig die Auffassung, daß der erste Anleihe bald eine zweite folgen werde.

Auf einer außerordentlichen Bauernversammlung in Reimnitz (Westfalen) forderten vor über 1000 überaus zahlreich erschienenen Bauern die Reichsregierung, das Zentrum und die Landwirte, die Landwirte unbedingt mehr als bisher an der Regierung und der Verwaltung der Reichs- und Staatsbetriebe beteiligt sein müsse. Die Überforderung aller landwirtschaftlichen, parteipolitischen und organisationsmäßigen Meinungsverschiedenheiten im Bauern- und wahren Einigkeit gegen der Landwirtschaft ist die ihr zukommende Aufgabe. Es fand eine einmütige Entschließung, die an die Reichsregierung und Landwirte die dringende Aufforderung zum Zusammenschluß richtet.

Die Industrie- und Handelskammer für Niederbayern nahm eine Entschließung an, in der sie im Interesse der wirtschaftlichen Annäherung an Österreich den allmählichen Abbau der Zölle mit dem Ziel der großökonomischen Zollunion nach dem Vorbilde des Allgemeinen Deutschen Zollvereins begrüßt und als den einzig gangbaren Weg erklärt, um die wirtschaftliche Krise unserer Stammesbrüder zu heben und in Wirtschaftsgemeinschaft und schließlich die nationale Einheit anzubahnen.

Der norwegische Storting lehnte einen Antrag auf Abrüstung und einen weiteren auf Beschränkung des Militärbudgets ab. Die neue Verfassung, die einen Militäraufwand von 40 Millionen Kronen erfordert, soll baldigst ausgearbeitet werden.

Einwogen ist in Moskau eingetroffen. Es verlautet, daß er Stalin gegenüber nachzugeben beabsichtigt und wieder in die Partei zurückkehren wird. Man spricht von einem Bruch zwischen Einwogen und Trotzki.

Nach einem Bericht des Londoner Arbeitsministers beträgt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in England 1 391 000, d. h. um 41 014 weniger als in der Vorwoche und um 175 125 mehr als am 17. Januar 1926.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Athen, daß die porzellanische Regierung beim Weiterbau Klärungen gestellt hat über die Zulassung eines ausländischen Kapitals. Das portugiesische Vorgehen bedeuete die Wiederanerkennung des Streiktes um die Zuteilung händiger Rechte an die Ersten zweiten und dritten Ranges.

In einer Sitzung des jugoslawischen Finanzministeriums machte der Verkehrsminister die Mitteilung, daß der Bau der Adriabahn jetzt beschlossen ist. Der Verkehrsminister teilte mit, daß die Regierung für die Uebergabe der derzeit französischen Bahnen in Privatbetrieb fest, vorläufig wäre aber dieser Uebergang noch nicht möglich.

Wie aus Ancona gemeldet wird, hat das türkische Unabhängigkeitstribunal acht Personen wegen Beteiligung an der Ermordung eines Deputierten in Anzolino zum Tode verurteilt. Fünf der Verurteilten wurden um Milderung ersucht, während die übrigen in Abwesenheit verurteilt worden waren.

Vorbehalte der Deutschnationalen.

Amlich wird über die Mittwochverhandlungen mitgeteilt:

Nachdem der Herr Reichsanstatter um 10 Uhr vormittags dem Herrn Reichspräsidenten über den Stand der Regierungsbildung Bericht erstattet hatte, fanden gegen Mittag die Verhandlungen über die Richtlinien des Herrn Reichsanstatters über die künftige Regierungspolitik mit den deutschnationalen Unterhändlern nach einer eingehenden Erörterung ihren Abschluß. Die in dieser Besprechung vereinbarten Grundzüge über die Außenpolitik, Verfassung, Reichswehr, Kulturfragen sowie Sozial- und Wirtschaftspolitik wurden sodann leitens des Herrn Reichsanstatters den Fraktionsführern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bauernischen Volkspartei mitgeteilt. Der Herr Reichsanstatter richtete an die genannten Fraktionen das Ersuchen, sich nunmehr namentlich auf Grund der getroffenen Grundzüge an der Regierungsbildung zu beteiligen.

Während der weiteren Nachmittagsstunden die Fraktionen sich mit der Beratung der oben bezeichneten Grundzüge befassen, müssen die weiteren Verhandlungen namentlich über die Verordnungsfrage auf morgen vormittag verschoben werden.

Volkspartei und Zentrum stimmen zu.

Nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstages traten die für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Fraktionen des Reichstages wieder zu Fraktionsitzungen zusammen.

Die Deutsche Volkspartei hat sich ohne wesentliche Einschränkungen mit den Richtlinien einverstanden erklärt, die sie als eine brauchbare Grundlage für ein zukünftiges Regierungsprogramm anseht.

Die Zentrumsfraktion stimmt einmütig den Richtlinien für das Regierungsprogramm zu. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei ist auf den 6. Februar einberufen worden.

Vorbehalte der Demokraten.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigt sich am Mittwoch abend eingehend mit den Richtlinien des Reichsanstatters und vertrat sich auf Donnerstag vormittag. Der Fraktionsvorsitzende äußerte sich über die Vorbehalte der Demokraten.

Große demokratische Indiskretion.

Die demokratische „Völkische Zeitung“ (Allgemein-Verlag) veröffentlicht den angeblichen Wortlaut der Richtlinien, die Dr. Marx den Parteien vorgelegt haben soll. Die Reichsregierung erklärt diese Richtlinien für nicht authentisch, die „Völkische Zeitung“ und das „Berl. Tagebl.“ halten ihre Behauptungen trotzdem aufrecht. Die Veröffentlichung hat großes Aufsehen und Empörung hervorgerufen.

So nennt der „Tag“ (Dnl.) die Veröffentlichung einen unerantwortlichen Vertrauensbruch und führt ihn auf Störungsvorwürfe der Demokraten zurück. Das Blatt hält es für durchaus möglich, daß die Veröffentlichung zu sehr frühen Auseinandersetzungen in der Besprechung zwischen Dr. Marx und den Parteiführern Anlaß gibt.

Der „Botenbote“ bezeichnet sie als eine tendenziöse Indiskretion. Abgesehen davon sei der angebliche Wortlaut unvollständig und falsch.

Eine deutschnationale Richtigerstellung.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt: „Von gewisser Seite ist die Nachricht verbreitet worden, die Deutschnationale Volkspartei habe im Preussischen Landtag einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung des preussischen Wahlgesetzes vom 11. November 1926 betreffend Reduzierung der Wohnungsvermittlungspflicht eingebracht. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß es sich um eine große Zurechtweisung handelt. Die Deutschnationale Volkspartei hat beantragt: „Unter Aufrechterhaltung der Verordnung“ wolle geprüft werden, ob und in welcher Weise eine Ergänzung der Verordnung dahin erfolgen kann, daß gegen Mietwucher richtigermaßen vorgegangen wird, um Härten zu mildern, eine angemessene Wohnungsvermittlung sichergestellt werden kann. Der Antrag bewegt sich in der gleichen Richtung wie die Anträge, die von der Wirtschaftspartei in der Berliner Stadtverordnetenversammlung und von der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag gestellt worden sind.“

stehende Reich wurde jedoch beauftragt, bereits am Donnerstag vormittag dem Reichsanstatter mitzuteilen, daß die sozialpolitischen Teile der Richtlinien in dieser Form für die demokratische Fraktion nicht annehmbar seien. Dem Reichler soll weiter mitgeteilt werden, daß die Demokraten die Sicherung einer exportfördernden Handelspolitik und die energische Förderung der Siedlungsarbeit durch das Reich verlangen.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion teilt mit:

Die Fraktion ist in die Beratung des Entwurfes von Formulierungen eingetreten, die eine Grundlage für einzelne Punkte der künftigen Regierungserklärung geben sollen und als solche Grundlage naturgemäß der näheren Erläuterung und Vervollständigung bedürfen. Eine Beschlußfassung wird erst erfolgen, wenn die Verhandlungen über die Regierungsbildung bis zum endgültigen Abschluß gefördert sind und bis eine Zustimmung der Parteiführer zu den Richtlinien erfolgt ist.

Die „Tägliche Rundschau“ (Volkspartei) zweifelt nicht daran, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion einmütig zustimme, wenn erst eine Einigung über die Zusammenlegung des Kabinetts erzielt sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, wenn auch ein großer Teil der deutschnationalen Fraktion den Richtlinien sehr kritisch gegenüber steht, so sei doch damit zu rechnen, daß die Unterdrücker ihren Standpunkt durchsetzen.

Die „Germania“ (Zentrum) glaubt, daß trotz der Opposition einer Minderheit in der deutschnationalen Fraktion doch schließlich das Programm angenommen werde, da die deutschnationale Betreiter in den Verhandlungen ihr Einverständnis mit den Vereinbarungen erklärt hätten. Das Blatt spricht weiter die Hoffnung aus, daß dem Mißtrauen, das in der Wählererschaft gegen die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung bestesse, keine neue Nahrung zugeführt werde.

Die Pekingregierung gegen England.

Die amtliche englische Neutrageneragentur meldet, daß die chinesische Regierung in Peking den englischen Konsul in Peking am 26. Januar die Ausrückung aller Konsularen aus Peking für den 1. April mitgeteilt hat. Der Neutrageneragent sagte hinzu, daß diese Mitteilung eine weitere Verschärfung der Beziehungen zu China zur Folge habe und die englischen Gegenmaßnahmen nur beschleunigen könne.

Die Russen greifen ein. Der Pariser „Herold“ bringt Sensationsmeldungen aus China, wonach an der chinesisch-englischen Grenze 25 000 Mann russischer Truppen zusammengezogen worden sind. Die Grenze gegen die Mandchurei sei von den Sowjets bereits militärisch abgeriegelt.

General Tschangjuliang, der Sohn des Herrern über Nordchina, Marschall Tschangjulin, erklärte in einem Interview:

Wenn die Engländer Gewalt anwenden, so bin ich sicher, daß alle Chinesen, gleichviel ob aus dem Norden oder Süden, Schufter an Schufter zur Verteidigung des Landes aufstehen werden. Das Vorgehen der Nationalisten in Sanktau und Auklung war sehr unvorsichtig, aber die Chinesen haben lange Zeit unter ungeduldriger Behandlung gelitten. Wenn die Engländer ein großes Geschwür nach China schicken, so glauben sie anheften, daß sie uns die Knie zu schneiden könnten. Aber wenn es zu weiteren Verhandlungen kommt, werden die Engländer die Nord- und Südhinesen geneigt finden. Tschangjuliang schloß: Wir müssen die Souveränität der Nation aufrecht erhalten. Die Zeit ist gekommen, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen, die freientlichen Parteien zu vereinigen und das ganze Land zu vereinfachen.

Der Rottendamer „Courant“ meldet aus London: Gestern sind weitere sechs Transporthampfer nach Ostern abgegangen. Vier Artillerie mit in den Besätzen verblieben. Der „Londoner Daily Mail“ zufolge hat die Reichsregierung die Hilfe der Dominians zu der Expedition gegen China nachgesucht. Das australische Kabinett hat beifolgende, von Truppenverbänden nach China vorzubereiten abzuweisen.

So sind die Engländer.

Ein amüsanter und typischer Gegenblick zum Fall Lesing.

Dieser Tage wurde der bekannte englische Entbedungsreder Mitchell-Hedges zusammen mit dem Sekretär der Londoner Jungliberalen Vereinigung Egell in der Nähe von Zentrum auf einer nächtlichen Autofahrt überfallen und schwer verprügelt. Unwissenheit hat sich herausgestellt, wie der Täter war: sechs Mitglieder der sogenannten Jungliberalen Vereinigung.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet darüber wie folgt: „Während die Kriminalpolizei eifrig über den Angriff auf Mitchell-Hedges und Egell distastulierte, klopfte es an die Zimmertür des Herrn Mitchell-Hedges im Londoner Savoyhotel, und der folgende Brief wurde feineingereicht:

Nationalliberaler Klub.

Sehr geehrter Herr Mitchell-Hedges! Ich habe die volle Bewunderung für Sie als unerschrockenen Mann, und seit Sie zu uns im Nationalliberalen Klub gesprochen haben, sehe ich Sie als einen Politiker von Zukunft an. Aber fünf Mitglieder der Jungliberalen Vereinigung und ich selbst haben großen Anstoß genommen an Ihrer Bemerkung über das Fehlen von schändlichen Kerls in der englischen Jugend von heute. Deshalb hatten wir miteinander ausgemacht, Ihnen das Gegenteil schlagend zu beweisen. Sdoin, wir haben unser Ziel erreicht.

Sie haben sicherlich nicht vermutet, daß die sechs Kerls, die im Walde von Cobham über Sie herfielen, sechs Angehörige eben derselben schlappen Jugend waren, die Sie wegen ihres Mangels an Unternehmungsgewitz und Schneid heruntergeputzt hatten.

Ihre Handliste ist in unserem Besitze. Es soll mir ein Vergnügen sein, sie Ihnen unerschwert zurückzugeben gegen einen schriftlichen Widerruf Ihrer üblen Beschuldigung. Im übrigen: Sie müssen unbedingt noch einmal zu uns kommen und wieder bei uns sprechen. C. Bagot Gray.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde die Handliste an Herrn Mitchell-Hedges zurückgegeben mit all ihrem wertvollen Inhalt. Und eine Stunde später ließ sich Mister Bagot Gray persönlich mit Frau und zwei geschloffenen Gehilfen im Hotel bei Mitchell-Hedges melden, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

„Ist Ihnen Ihre Beschuldigungen zurück?“ fragte er zu dem Entbedungsredner. „Selbstverständlich“, erklärte Mitchell-Hedges, „Jeweils sie sich auf die sechs bezog. Aber ich muß trotzdem aufrechterhalten, daß die Jugend unseres Landes in ihrer Gefährlichkeit nicht genug von dem Lebensereignis befiel, der das englische Weltreich geschaffen hat.“

Die „Daily Mail“ fährt in ihrem Bericht dann fort: Mister Bagot Gray, der 30 Jahre alt ist, eigenhändig den Überfall selbst mit unsrerem Vertreter folgendermaßen:

„Wir erfuhr durch Mister Egell im Liberalen Klub, daß Herr Mitchell-Hedges dort in der Nähe von Zentrum zusammen mit dem Sekretär der Londoner Jungliberalen Vereinigung Mitchell-Hedges in der Nähe des Waldes von Cobham, mit einer folgte dem Wagen Mitchell-Hedges von London aus mit dem Motorrad. Als das Auto durch Cobham durchgefahren war, fuhr das Motorrad voraus und gab uns mit seiner hupen Signal, daß der Augenblick gekommen war. Ich hielt mich dem Auto in den Weg und hielt den Wagen an, indem ich erklärte, in der Nähe eines ein Schwärzenträger auf dem Felde. Der Chauffeur ging mit mir ein Stück übers Feld, und ein 20 Meter vom Auto legte ich ihn mit einem trüglichen Stoß lang hin, worauf sein Mann ihn freilegte.“

Mister Mitchell-Hedges und Mister Egell kamen dann, um nach dem Chauffeur zu sehen. Wir oritten sie in besserer Enormität an und waren schnell in eine regelrechte Kauferei im Dreck verwickelt. Sie konnten uns nicht erkennen, weil wir uns mit Taschenrechnern unentfesselt gemacht hatten und die Wägen die tief über die Augen erhoben hatten. Ich ließ mich ein Taschentuch an die Reibstärker, das ich jetzt erhielt einen gar gehörigen Stoß von Mister Mitchell-Hedges mitten



ins Gesicht. Dann ließen wir fort und nahmen Michels'sches Handbrot aus seinem Wagen.

Die Prägung selbst nahm ich Ihnen nicht im geringsten an, denn Sie zeigt mir, daß es in unterm Lande immerhin wenigstens noch einige junge Leute mit echt englischem Abenteuergeist gibt.

Ein solcher übermäßig-drohlicher Jungensstreich von Leuten in den 20er Jahren und angelegener Position gegen eine im ganzen Sinne als bedeutender Forscher bekannte „Honoriatur“ würde in Deutschland, wenn es wirklich dazu käme, sehr humorlos und bittererz aussähen; mit demselben Standaß, Entschlossenheit und Strafproph.

Wahrscheinlich versteht man jetzt ebenso aber, wie es kommt, daß die verächtliche französische Bezeichnung „quelles hommes“ (welche Streiter) in der ganzen Welt preiswürdig werden konnte für aus Versehen nicht unrichtig aufgefaßte Differenzen.

Die englische Luftspionage in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Vor einiger Zeit wurde unter Spionagerand eine Frau namens Mademoiselle Barthelemy, genannt „Grafine“ verhaftet.

Die Schöne flohen ihn wie die Pest, und es kam ihm gar nicht darauf an, ein vorzügliches Reiten fortzutreiben. Er duldete kein bedächtiges Zusehen in seiner Nähe.

Juan der Schreckliche.

Nach dem Leben geschrieben von Friedrich von Schlegel.

Er war nicht Selbstherrscher aller Reußen. Und der Hof an dem lebte und tobte, lag nicht am Newski-Prospekt in Petersburg, sondern hinter einem belagerten alten Sandhause, unweit Galbe an der Gaale.

Der besarmte Bettelradl, in dem sich andere Schweine zu bewegen pflegten, war ihm günstig fremd. Juan rante nicht, in Maria's Reue, er rante über den Hof.

große Achtung mit dem Fall haben, in dem der Engländer und zwei Franzosen verurteilt waren, und der sich auf die französische Luftspionage bezog.

Coolidge mit der gepanzerten Faust.

Aus Washington wird gemeldet: Die mehrmals geänderte Resolution Robinson, die der Regierung empfohlen, den mexikanischen Konflikt in einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ist vom Kongreß einstimmig angenommen worden.

Nach unfruchtbar unterrichteter Kreise wird Präsident Coolidge die im Moskauer erfolgte Annahme der Resolution Robinson als Überzeugung des mexikanischen Volkswillens an ein Schiedsgericht, lediglich zur Kenntnis nehmen.

Spannung auf dem Balkan.

Die Berliner „National-Zeitung“ schreibt, daß die Spannung zwischen den Balkanstaaten und den europäischen Kabinetten drückend zu ersten Erwägungen gebe. Einstweilen hätte allerdings Joseph Urbanen wie Ungarn das Befehlen militärischer Vorbereitungen mit Italien abgelehnt.



Jugoslavian am Scheideweg.

Die jugoslawische Gans: „Für eine Gans kommt es ziemlich auf daselbe heraus, ob man mit dem Gänse-Bären oder mit dem Falschsten-Fische geht.“

Er hatte keine böse Augen, und sein großes Ringelwundenstand stand hell aufgetrieben hinter ihm als „launendes Auge“, womit man in der Seemannsprache einen halbgelagerten Knoten bezeichnet.

Über daran hatte kein Lächelndes nahe genug. Unter dem niedrigen Hecker stand eine Pant. Juan erlamm eines Tages erkrankte, dann das Fieberbrust und befand sich täglich mitteln in der Umschlusse des Fieberherrn.

„Wieder Königreich Montenegro!“

Neu Meldungen aus Mailand hat sich dort ein Komitee aus montenegrinischen Nationalen, Offizieren und ehemaligen Staatsbeamten gebildet für die Wiederherstellung des Königreichs Montenegro.

Wieder Montenegro. In der allgemeinen Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Amtes im Reichstagesrat trat Abgeordneter (Comm.) dafür ein, auch ausstehenden Klassen der Bevölkerung den Auslands- und diplomatischen Dienst zu ermöglichen.

Die jugoslawische Kriegsmilitär erklärte im Finanzauschuß, daß die neuerrichtete militärische Fabrik nunmehr fertiggestellt sei. Sie werde Geschütze, Artilleriemunition und Kanonen etc. liefern.

polnische Annahmungen.

Vor einigen Tagen fand in Danzig eine Beratung der Delegierten der polnischen Reichstagsversammlung auf dem Besetze der Freien Stadt Danzig statt.

Die Danziger deutsche Presse macht die Reichsdeutschen, diesen neuen Beweis der österreichischen Entschuldigungsverläufe der Polen in Danzig sehr ernst zu nehmen.

Die Notlage der Evangelischen in Posen-Pommern.

In Posen ist die dritte Landesynode der unteren Evangelischen Kirche in Polen mit 118 Mitgliedern abgehalten worden.

Die 350 000 Glieder der Kirche mit 400 Kirchgemeinden werden nur noch von 248 Reichsgeldern versorgt.

diese unerschöpfliche Handlung nur mit einem geschlossenen Blick, denn er war entsetzlicher, dem Wittgenstein behagend und wollte den Konflikt nicht vorüber auf die Spitze treiben.

Aber das Schlimmste geschah im Spätherbst, als das Streich für die dichte Felle antam. Hier war ein guter Ketter Bauer, auf dem Rücken in schönen Wilhelmshaberer Jodten, die Kinder reifen gelernt hatten, und der jetzt das einzige Winkeleins mit der Außenwelt, weil lagen der Robinson hatte.

Die baltische Unteroffizier Freiburg stellt im letzten Wintersemester 2477 Immatrikulierten, Einberufenen der rekrutierten und staatsmilitarischen Fakultät (nummer 218 re. po.) 577 Mitglieder der mehrjährigen Fakultät, 383 Mitglieder der philosophischen Fakultät und 470 Mitglieder der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät.

Die baltische Unteroffizier Freiburg stellt im letzten Wintersemester 1926 immatrikulierte Studierende, hierzu immatrikulierte Studierende, 114 Goldhörer und 77 Goldhörerinnen und 114 Goldhörer und 77 Goldhörerinnen.

liche Schulen befinden, davon bleiben 1000 ohne jeden evangelischen Religionsunterricht. Die mannigfachen Liquidationen kirchlicher Anstalten haben den Bestehend der Kirche sehr geschwächt und manches Wert der inneren Mission ganz zerstört.

Wer kann Diplomat werden?

In der allgemeinen Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Amtes im Reichstagesrat trat Abgeordneter (Comm.) dafür ein, auch ausstehenden Klassen der Bevölkerung den Auslands- und diplomatischen Dienst zu ermöglichen.

Die jugoslawische Kriegsmilitär erklärte im Finanzauschuß, daß die neuerrichtete militärische Fabrik nunmehr fertiggestellt sei. Sie werde Geschütze, Artilleriemunition und Kanonen etc. liefern.

Die Danziger deutsche Presse macht die Reichsdeutschen, diesen neuen Beweis der österreichischen Entschuldigungsverläufe der Polen in Danzig sehr ernst zu nehmen.

Die 350 000 Glieder der Kirche mit 400 Kirchgemeinden werden nur noch von 248 Reichsgeldern versorgt.

diese unerschöpfliche Handlung nur mit einem geschlossenen Blick, denn er war entsetzlicher, dem Wittgenstein behagend und wollte den Konflikt nicht vorüber auf die Spitze treiben.

Aber das Schlimmste geschah im Spätherbst, als das Streich für die dichte Felle antam. Hier war ein guter Ketter Bauer, auf dem Rücken in schönen Wilhelmshaberer Jodten, die Kinder reifen gelernt hatten, und der jetzt das einzige Winkeleins mit der Außenwelt, weil lagen der Robinson hatte.

Die baltische Unteroffizier Freiburg stellt im letzten Wintersemester 2477 Immatrikulierten, Einberufenen der rekrutierten und staatsmilitarischen Fakultät (nummer 218 re. po.) 577 Mitglieder der mehrjährigen Fakultät, 383 Mitglieder der philosophischen Fakultät und 470 Mitglieder der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät.

Die baltische Unteroffizier Freiburg stellt im letzten Wintersemester 1926 immatrikulierte Studierende, hierzu immatrikulierte Studierende, 114 Goldhörer und 77 Goldhörerinnen und 114 Goldhörer und 77 Goldhörerinnen.

Aus der Stadt Halle

Der eheliche Finder.

Seine morgen in der Dämmerung fiel einem nach dahinfliehenden Stallfuhrer eine Kiste mit Konjekten vom Wagen, ohne daß er bemerkt...

„Nicht zu überbietender Schwindel.“

Prof. Dr. Vorhiesing des Haus- und Grundbesitzvereins in Halle, Herr Direktor Thier, teilte zu der, auch in unserer heutigen Parlamentarische...

In Halle wird man über die Behauptung des Abgeordneten Mertens erlauten sein. Gerade Herr Thier, hinter den sich in dieser Auffassung...

Geringer Betrieb auf dem Wochenmarkt.

Der Donnerstag-Wochenmarkt, der sich zu Beginn einigermaßen anließ, verlebte schließlich...

Selbstmord auf dem Schienen.

Heute früh 7 1/2 Uhr wurde ein junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren auf den Bahngleisen vor dem Schloßbusch in der Gasse...

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute früh ein Wasserstand von 2,72 Metern gemessen. Das sind zehn Zentimeter Fall. Die Schleuse vollstet Schiffer...

Wintlicher Wetterdienst.

Immer noch liegt kalte Luft über dem östlichen, mittleren und südlichen Deutschland. Aber die durch das große nordwesteuropäische Tiefdruckgebiet...

Der geplante Hotelneubau.

Der Hotelbau wird für bringender als die Stadthalle erklärt. — Baldiger Baubeginn. — Große Gesellschaftsfläche. — Raum für 100 Betten. — Der Wasserurm als Beispiel.

In einer Besprechung unter Führung des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, zu der die einzelnen Wirtschaftskreise hinzugezogen waren, ist umläufig der geplante Hotelbau...

Zur Frage, ob der Bau einer Stadthalle oder der eines Hotels an erste Stelle zu rufen sei, ist die Stadtverwaltung...

Der Bau soll in Kürze zur Kritik in Angriff genommen werden. Die Finanzierung denkt man sich nicht zu schwierig.

Das zukünftige Hotel wird in der Weise gebaut, daß die unteren Räume Kaffees, Speise- und Gesellschaftsräume mit den dazugehörigen Nebenräumen enthalten...

Der vorgeschlagene Platz, an Stelle des Wasserurms in der Magdeburger Straße, wurde einstimmig als günstig anerkannt; einige Bedenken...

Die Finanzierung

des Unternehmens ist in großen Umfassen folgendermaßen gedacht: Die reinen Baugelände einschließlich Einrichtungslosten — also ohne Baugelände — werden auf 2,2 Mill. RM. veranschlagt...

Wiederholt wurde hervorgehoben, daß es nicht nötig ist, die geplante Summe auf einmal zu zahlen, sondern daß sie auf 2 bis 3 Jahresraten...

Der allgemeinen Wirtschaft bedient

nutzigen Rauer, Zimmermeister, Bauhandwerker aller Art, Kleidermacher, Klempner, Schlosser, Installateure für Gas, Wasser und Elektrizität...

Für die Allgemeinheit des Handels und Gewerbetreibenden der Stadt wird von der Eröffnung des Hotels ein erhöhter Umsatz jeder Art erwartet...

Straßenweiterungspläne.

St. Schulze über die geplante Bedienung der Verkehrsstraße. — Großen Marktstraße. — Straßenbahn und Haupt- Der neue Hotelbau.

Vor Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und Interessenten hielt gestern abend im St. Nikolaus Herr Stadtbauingenieur Maurermeister Schulze einen Vortrag über die geplante Bau- und Straßenerweiterung der Gr. Marktstraße...

die ganze linke Häuserreihe

stark beschneit, an manchen Stellen 14 Meter tief, liegt der Schneefuß bis zum Hauptbahnhof hin. Demnach, als die Firma Witten den Neubau plante, wäre die richtige Zeit gewesen...

Umgehungsplan der Hauptverkehrsstraße

liegt bereits vor, und dieser Eingriff wird nicht ausfallen sein. Der Magistrat hat zwei Kostenrechnungen aufgestellt über sein Projekt...

Geplant ist ferner eine Öffnung des

Geplant ist ferner eine Öffnung des Hauptverkehrsstraßen durch die Friedrichstraße zur Ludwig-Wucherer-Straße hin, der Platz...

Herr St. Schulze sprach dann noch über die Veränderungen, die am Rathaus selbst geplant sind. Es bezieht der Plan, in der Schmeißerhe...

An der Diskussion beteiligten sich viele Interessenten, und es wurde nachstehende Entscheidung einstimmig angenommen:

Die heutige Verammlung erhebt einstimmig energigsten Protest gegen das Projekt des Magistrats bei der Neufestlegung der Hauptlinien in der Gr. Marktstraße. Durch das Projekt...

Als zweiter Referent des Abends sprach der Provinzialverbandsvorsitzende der Hotelbesitzer, Herr Thier, über die finanzielle Belastung des Hotels und Gastwirtschafts, die Kultur...

Herr St. Schulze antwortete, daß nach seinem Willen der Magistrat gar nicht daran denke, ein Hotel zu bauen. Nachstehende Entscheidung wurde...

lein, da das halbe Gastwirtschaftsunternehmen allen Bedürfnissen gerecht werden kann aus eigener Kraft.

Zum Schluß der Berammlung sprach Herr Hoffmann über die Stadthalle, die für die Gemeindefürsorge bestimmt werden. Es wird die Möglichkeit der Beibehaltung dieses Zweckes...

Grundschulwoche in Halle.

Der Ausbau der Grundschule in Halle ist beendet. Aus diesem Anlaß veranstaltete der hiesige Lehrerverein am 22. d. M. eine Grundschulwoche in Halle.

Seine Ideen sollen verwirklicht werden, sein Quatrasium hat den Zweck des Volkshochschullehrers gedient. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und der Elternschaft.

Herr Schulze sprach über die Erziehung im Namen der Stadt und allem fest, daß in Halle das Grundschulwesen in einem bestimmten Maßstab gelangt sei.

Alsdann nahm Herr Oberlehrer Wolff, Berlin, der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, das Wort zu seinem Vortrag: „Der Sinn der Grundschule.“

Am Sonntag, 30. Januar, findet im Stadttheater ein Gesspiel der Reinhardt-Bühnen mit der „Fangenen“ von Chouard Kourbet in der Inszenierung von Max Reinhardt...

Gesspiel der Berliner Reinhardt-Bühnen Berlin-Wien.

Am Sonntag, 30. Januar, findet im Stadttheater ein Gesspiel der Reinhardt-Bühnen mit der „Fangenen“ von Chouard Kourbet in der Inszenierung von Max Reinhardt...

Die Zauberslöte.

Der Gast von der Wasserfront hat uns einen Bekehrer der Eingeweihten, der in Nichts über den guten Durchschnittspropaganda. Wohl hat sein Organ einen sympathischen Klang...

Seine Idee der Aufführung belohnte, konnte man leider feststellen, daß die zugehörigen Bemühungen zu ungenügend angeordnet wurden. Ein Paragraf ist niemals ein Satz oder Grade...

Moderner Möbelverkauf. Vorteilhaft bei G. Schaub, Halle, Gr. Märkerstr. 26, am Markt. Große Auswahl Niedrige Preise

Die Anfänge des politischen Journalismus in Deutschland.

Vortrag in der Unterfränk.

Das geplante Zeitungswissenschaftliche Institut der Universität Jena...

Herr Prof. Dr. D. Reichmann gab in seinen einleitenden Worten seiner Freude über diesen letzten Besuch Ausdruck...

Das erste der in dem Vortragsplan zu behandelnden Teilgebiete betrafte die Aufgabe der Prof. Dr. Schneider in einem Referat über: Die Anfänge des politischen Journalismus...

Da sind es vor allem zwei Gestalten, die sich in einem Leben voller Kämpfe und Drangsale aus der Reihe der ersten politischen Journalisten hervorheben: Friedrich Christian Daniel Schubert und Wilhelm Ludwig Mederlin...

Prof. Schneider brachte die bewegten Schilder dieser beiden Männer seinen Hörern menschlich nahe.

Die Wunder des blauen Colles.

Wichtigsvortrag im Zoo.

Da haben wir armen Erdbebener nun jahreslang, ja schon seit Jahren, freuen uns unzweifelhaft...

Der Vortrag über die Wunder des blauen Colles, hinterließ wohl bei allen Zuhörern einen starken Eindruck...

In vier Abteilungen zog der Film an uns vorüber. Zuerst wundergibtige Landschaftsbilder, ungemein interessant und fesselnd das Volksliche...

Und nun entfalteten sich vor unseren staunenden Augen die Wunder des blauen Colles. Wunderbar charmant, sorglos, lebende Blumenblüten...

„Kom Hausmist und Krieler auf dem Reesgraben“ erfahren wir, von den merkwürdigen Lebensgesetzmäßigkeiten, die die Tiere mit anderem Getier oder mit Blumen einengen...

„Der Hausmist und Krieler auf dem Reesgraben“ erfahren wir, von den merkwürdigen Lebensgesetzmäßigkeiten, die die Tiere mit anderem Getier oder mit Blumen einengen...

Aber aber, man große Gegner aufeinander treffen und die Räuberinnen auf dem Reesgraben Kampf bringt...

Nach nie Geheutes, aber ungemein Reiches und Interessantes bot gestern der Vortrag. Die Besucher waren hochbefriedigt...

Neue Elbischiffvergnüfte. Nach den Vorschriften der Elbischiffkommission in Dresden müssen alle bisher erteilten Elbischiffpatente bis 31. März 1927 bei den Stellen, die zur Ausstellung solcher Patente berechtigt sind...

Das Ortsstatut des D. B. S. hieß am 20. Jan. d. R. seine Jahresabschlussrechnung ab. Der 1. Vorsitzende gab einen Überblick über die Tätigkeit des Ortsvereins...

Heeresentziehung durch die Post. Die Zahlung der Heeresentzögerer für Monat Februar findet beim Postamt 2, Zehntelstr. 2a wie folgt statt...

Die Zahlstellen der holländischen Steuerleute und Werksfälle in der Küstergüter, Inseln und im Meeres- und Fischereiwesen...

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Robert-Franz-Eingetragene. In dem am Montag, dem 31. Januar, abends 8 Uhr im Stadttheater unter Leitung von Prof. Dr. Kahlmann...

Die holländischen Steuerleute und Werksfälle in der Küstergüter, Inseln und im Meeres- und Fischereiwesen...

Kingler-Quartett. Auf den morgen, Freitag, stattfindenden Kammermusikabend, auf dessen Programm außer den Altschiller'schen Menckelsohn's und Schubert's eine interessante Neuerung...

Café Wintergarten, Magdeburger Str. 66. Jeden Freitag und Mittwoch findet von 4 bis 7 Uhr Tee mit Tanz statt. Täglich großes Bodentier. Eintritt frei.

Im Wintergarten, Magdeburger Straße 66, Sonntag, 29. Januar, der große Wastebell mit Kleen-Ramenstrubel, große Ueberzungen, zwei Riesenpalmen, Prämierungen...

Verrentinsnachrichten. Mitteilungen aus Verrentins, mit besonderer Berücksichtigung der Verrentins...

Verrentinsnachrichten. Mitteilungen aus Verrentins, mit besonderer Berücksichtigung der Verrentins...

Verrentinsnachrichten. Mitteilungen aus Verrentins, mit besonderer Berücksichtigung der Verrentins...

Jugend nahelegen, können sich an dem Abend durch das gedehnte Wort und elendige die Filmvorführung reiche Befriedigung holen...

Waldschöne. Am nächsten Kulturfilm folgt am Montag, dem 31. Januar, 8 1/2 Uhr, in Thalia...

Stiftung Halle C. B. am Sonntag, 30. Jan., findet unter angelegentlichem Vorstandsvorsitz...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Waldschöne. Am nächsten Kulturfilm folgt am Montag, dem 31. Januar, 8 1/2 Uhr, in Thalia...

Stiftung Halle C. B. am Sonntag, 30. Jan., findet unter angelegentlichem Vorstandsvorsitz...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Die Aufnahme der Elbischiffvergnüfte...

Erdrückende Steuern

haben manches Unternehmen in größte Schwierigkeiten gebracht. Das einzige u. beste Mittel dagegen ist ordnungsmäßige Buchführung...

Verwegung der doppelten Buchführung

gibt mühelos u. leicht verständlich über alle wesentlichen Punkte, sowie praktische Mittel, um danach die Bücher für den Geschäftsjahr einzurichten...

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich sämtliche...

Bertha Berndt

Talammstr. 5 (am Hallmarkt).

Empfehle ständige Auswahl in allerersten hochtragenden und abgekalkten Röhren und Fräsen...

Max Dörings

Vieh- und Pferdhandlung. Halle a. S. Gr. Steinweg 4 (Grüner Hof).

Richard Fiedler. Cleverstr. 10. am Hallmarkt - Telefon 23011

Billige Gemüse-Konserven. Jg. Schnittbohnen, 2-Pfd.-Dose, -58.

Jg. Bohnen, 2-Pfd.-Dose, -65. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -65.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -75. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Leipzig. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90. Jg. Erbsen, 2-Pfd.-Dose, -90.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Aus der Heimat

Noch keine Bürgermeisterwahl.

Bitterfeld. Mit einer bewegten Sitzung teilten die Bitterfelder Stadtverordneten das neue Jahr ein. Zum Vorsitzender wurde Stubenrath gewählt mit 12 von 26 Stimmen gewählt. Die Wahl von neuen Kommissions- und Deputationsmitgliedern wurde vertagt. Schöne Projekte wurden gegen die Stadterweiterung erhoben, da von der Kreisbahn Reich verkauft worden ist in dem sich haben befinden hatten. Für den Etat 1926 wurden 20.000 Mark nachbewilligt. In die öffentliche Veranlagung schloß sich eine geheime Sitzung an, in der die Wahl des neuen Stadtoberhauptes vorgenommen werden sollte. Die Wahl wurde jedoch vertagt.

Ehrgang eines treuen Mitarbeiters.

Wesau. Der bisher auf der zu der Wertheimstraße in Halle a. S. Nr. 14, gehörigen Fabrik Köpen beschäftigte Arbeiter Emil Friedrich aus Weisenfels hat nach 47jähriger treuer Dienstzeit am 8. Januar seine Tätigkeit eingestellt, um sich in einem Alter von 65 Jahren pensionieren zu lassen. Er hat seit dem 8. Januar 1880 seine Arbeit auf der genannten Fabrik in besonders vorbildlicher Weise verrichtet und hierzu jeden Tag den weiten Weg von seinem Wohnort Weisenfels bis zu seiner Arbeitstätte zurückgelegt, obwohl ihm in Weisenfels selbst öfters Arbeitsgelegenheit geboten worden war. Während ein Beweis ganz besonders treuer Anhänglichkeit, wie man ihn selten findet, wurde daher für viele täglich von neuem bewiesene Treue anlässlich seiner Abreise auch besonders ausgesprochen. Herr Fabrikdirektor Dr. Schriber sprach ihm im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank für seine Aufopferung aus und überreichte ihm als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung mehrere Auszeichnungen eine Ehrenurkunde, eine silberne Uhr mit Widmung sowie eine einmalige Gehaltszahlung. Auch wurde B. eine monatliche Pensionzulage zugesichert.

Spekulation auf versunkene Kostbarkeiten

Klosterlausitz. Eine Genossenschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, die mehrere Kilometer langen Hümpfe von der Regensburger Straße bis zum Mühlstee urbar zu machen, ein Projekt, das allerdings viel Kosten erfordert, aber auch große Flächen nutzbares Land schafft. Aus der Geschichte ist bekannt, daß die Kaufleute beim Festfahren der Regensburger Straße oft mit Pferd und Wagen in den Hümpfen umgekommen sind. Nun hofft mancher, daß bei den Arbeiten unterirdische Schätze ans Tageslicht kommen werden.

Schädlingsplage und Vogelschutz.

Stedden. Die hohe Bedeutung des Vogel-schutzes zeigt folgende hier kürzlich ausgeführte Versuche. Vor einigen Wochen wurde im hiesigen Forstrevier eine Froschpansnerjagd vorgenommen. Gejagt wurden 458 mit Leimringen versehene Apfelbäume. Dabei fand man 1552 männliche und 707 weibliche Froschpansner. Auf Stellen, wo beiderlei Geschlechter hingen, kamen auf einen Baum 0,37 Männchen und 0,18 Weibchen, während an Stellen, wo nur auf einer Seite sich solche befanden, 1,77 Männchen und 0,32 Weibchen geblieben wurden. Auffallend stark war das Verhalten des Spanners an Orten, wo sich kein Frosch befand; dort kamen auf einen Baum 14,37 Männchen und 7,16 Weibchen. Ende Dezember veranfaßte man eine Probefangung von Schädlingen in der Stedder Heide



Am 6. Januar 1922 legte Papst Pius XI. zum erstenmal dem Ratton des Rattons aus das Volk. Am 6. Februar 1927 kann er auf eine fünfjährige Tätigkeit als Papst zurückblicken. Pius XI. ist als Michel Ratti in Desio, einem Städtchen von Mailand und Como, geboren und entstammt einem bürgerlichen Hause. Sein Vaterhaus und sein Geburtzimmer sind historische Stätten geworden und man hat ihm bereits im Hofe seines Geburtshauses ein Denkmal errichtet. — Unser Bild zeigt Papst Pius XI. an seinem Arbeitstisch.

(Riefenbestand). Die sorgfältig ausgeführte Sammlung hatte, umgerechnet auf einen Hektar Hektar Größe, folgendes Ergebnis: In der Nähe des Dorfes, wo Südnaturauslauf stattfindet, zählte man 214 Schädlinge. Stellen mit Nistplätzen wiesen 816 Stück auf, und jedoch, die 50 Meter und darüber von Hektar entfernt lagen, 2578. Es erschröckend hoch war jedoch die Zahl bei Versuchspartellen ohne Vogelgeschütze. Hier fand man 4332 Schädlinge. Diese Feststellungen zeigen von neuem, wie bringen nötig ein ausgeübter Vogelgeschütz ist.

Menschen, die aus der Heimat müssen.

Aus dem oberen Saalekreis. Die Errichtung der Saalealtpfarrer ist im Prinzip beschlossene Sache. Damit finden sich die im Wohnungsgebiet liegenden Gemeinden, die dem Interzonengebiet sind, auch ab. War die Ungewissheit des städtischen Stadts, der Aufsicht von der Heimat, laßt immer auf den Gemeinden. In zahlreichen Pflanzungen aus dem Gebiet Hohentorpe, B. ehmig und Saalealtpfarrer ist im Prinzip beschlossene Sache. Damit finden sich die im Wohnungsgebiet liegenden Gemeinden, die dem Interzonengebiet sind, auch ab. War die Ungewissheit des städtischen Stadts, der Aufsicht von der Heimat, laßt immer auf den Gemeinden. In zahlreichen Pflanzungen aus dem Gebiet Hohentorpe, B. ehmig und Saalealtpfarrer ist im Prinzip beschlossene Sache.

Hofwasser und Arbeitsmarkt.

Beflau. Das Hofwasser hat auch auf die Lage des Arbeitsmarktes eingewirkt und zahlreiche Entlassungen in den Forst- und Damm-berufsbereichen notwendig gemacht. Auch viele Kaufmannsberufen sind durch die Arbeitslosigkeit unterhalten; die dort beschäftigten Arbeiter mühten entlassen werden. Es ist, da bei dem eingetretenen Froste an ein kaltes Abfließen des Hofwassers nicht zu denken ist,

fraglich, ob nicht noch zu weiteren Entlassungen geführt werden muß. Die nominelle Zahl der Erwerbslosen hat sich indessen nicht sehr erhöht, da die Metallindustrie, deren Lage sich erheblich gebessert hat, Fabrikarbeiter angelernt und erhalten hat; auch nach Hilfsarbeiten und jüngeren Kräften war in den letzten acht Tagen einige Nachfrage.

Todessturz aus dem Fenster.

Neuer (Norbhausen). Die Frau des Wählensbüblers verließ für einen Augenblick die Wohnung, in der ihr kleiner Sohn allein zurückließ. Das Kind stürzte auf die Fensterbank, öffnete das Fenster und stürzte hinaus. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

Neue harzer Gesichtsbücherei.

Mankaburg. Durch den Ankauf der mit Hilfe des harzer Gesichtsbüchereizvereins angekauften Seitenbücherei, mit der die seit 43 Jahren vom Gesichtsbüchereizverein selbst angekauften Werke vereinigt sind, ist eine neue Gesichtsbücherei des Harzes geschaffen, die 2000 Bände umfaßt und gegenwärtig neu geordnet und aufgestellt wird. Dadurch wird u. a. auch eine Werberhebung der heimatländischen Vertriebenem erhofft.

Balkist für den Rückweg.

Sachsenhausen. Die beiden Freunde hatten in Wolmirstedt gequert. Somit redt niedrigerer Menschen, aber diesmal war der Alkohol über sie gekommen. Die Chauffee beim Rückweg ist nicht breit genug. Bald liegt der eine, bald der andere in Gräben. „Wago, das müßt ihr ändern“, laßt Erbherber, „hier mein großer Lederkoffer mit zwei Tezagriffen. Er ist leer. Am nächsten Wägenstand fallen wir ihn mit Hüden. Dann laßt du den einen Stoff und ich den anderen an. Das wird wohl des Teufels, wenn wir so nicht nach Hause kämen.“ Gelacht, getan. Die Hüden werden aus der Miete gerissen und in den Koffer gefüllt. Jeder laßt einen Tezagriff und nun fluchten die los. Und wirklich es geht. Die Gasse ist zwar müßig, aber die Balance

wird besser gehalten. Glücklich kommen sie zu Hause an.

Verhaftung eines Rechtsanwalts.

Leipzig. Unter dem Verdacht der Unterschlagung wurde der Rechtsanwalt und Notar Johannes Wintler in Grimma bei Leipzig verhaftet. Da ordnungsgemäße Handbitten nicht vorhanden sind und auch die Kassenscheine fehlen, hat sich bisher ein genauer Ueberblick über den Umfang der Unterschlagungen nicht gewinnen lassen.

„Baron von Reden.“

Ein zeitgemäher Schwindel. — Streiche eines Hausdieners.

Bielefeld (Chir.). Um die Wintertage des vergangenen Jahres kam auf ein Gut der Umgebung ein etwa dreißig Jahre alter Mann, hieß sich ein „Baron von Reden“ und erkundigte sich nach dem Gutsbesitzer. Der „Baron“ war den angelegtesten gegenüber sehr mittelmaßig, wußte sich als Opfer der Zeitverhältnisse hinustellen, ließ dabei durchblicken, daß er auf die Unterbringung seiner Ständesatzenangehörigen angewiesen sei, erzählte von seiner jah abgebrochenen Laufbahn bei der Marine, von seiner Ausweisung aus der Nordmark wegen seines politischen Einflusses in die dortigen Kreise. Seine Frau hieß er als die Tochter eines Kriegsberichterstatters aus Krefeld vor und vermaß sich zu bemerken, daß ihm keine nähere Verwandtschaft wegen dieser „Mitschuld“ verdräe. Während des Gesprächs am Kaffeetisch erbot er sich, einem jüngeren Manne, eine Empfehlung an seinen Onkel, den Baron von Reden auf Reden bei Sildeseim, zu geben. Der junge Mann nickte die Empfehlung aus, aber der richtige Baron übergab dem Stellen des „Baron“ ein amtliches Schreiben. Der Polizist in Göttingen wurde dann ermittelt, daß jener „Baron“ mit seinen rührenden Geschichten fürs nach Bielefeld in hiesigen wägenbüchsen Kreisen mit gleichem Erfolg verfahren war. Er ließ sich wieder durch den „Baron“ im Gejangnis zu Dülledorf ermittelt und festgestellt, daß es sich um einen aus Hensburg stammenden Hausdiener Reden handelte. Seine „Frau“ entpuppte sich als eine unverschämte Fabrikarbeiterin aus Krefeld, wie an seine adlige Herkunft wirklich glaubt und ihm ihre Eripantille geopfert hatte. Das Amtsgericht in Bielefeld verurteilte ihn zu sechs Wochen Gejangnis, seine Begleitlerin wurde freigesprochen.

30 Prozent über die Forsttage.

Kahleitz. Ihre erste große Aufbauplanung hielten die Forstämter Scheibe, Reuhaus, Cursdorf und Kahleitz ab. Aus den Besonderen der Forstbesitzer im Quellgebiet der Schwärza bis hinauf auf den Sennigkamen kamen 3700 Hektar Holz auf den Verkauf; allein 13.571 Blöcke, 5365 Stämme usw. fanden ihre Käufer. Der Verkauf der Versteigerung war gut, auch die Kaufkraft regte, so daß die Freizeit angesetzt wurde. In den Durchschnitten 33 Prozent, über die amtliche Tage erzielt. Blöcke wurden mit 13 Prozent, Stämme mit 30 Prozent und Rundhölzer mit 40 Prozent über die Tage bezahlt.

Kennner behaupten:

Barths Kaffee — ein Genuß

Probieren Sie meine stets frischen Mischungen. Prompter Versand nach auswärts. **Ludwig Barth, Leipzig, Februar 22801.**

Das Geheimnis der Wollwäcker

Kriminalroman aus dem böhmischen Ausland von Anthony Drummond

(Alle deutschen Rechte bei Grete Urbanitzky, Wien.) (17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

23. Warnungen.

Am nächsten Morgen teilte Xenia Godfrey mit, daß man den alten Diener nirgends finden konnte. Man wartete den ganzen Vormittag vergeblich auf ihn. Godfrey war mittlerweile zu dem Entschluß gekommen, wegen des verpörrischen Verleßes vorläufig nichts zu unternehmen. Das Verhängnis Mikolais war für den Prinzen ohnedies aufgedeckt. Xenia richtete das Essen für sie, und schweigend setzten sie sich zu Tisch. „Maratow war einigemmaßen ungehalten. Was kann ihm nur widerfahren sein? Hoffentlich ist er nicht auch Volksgewalt geworden.“ „Das glaube ich kaum“, erwiderte Godfrey. „Hebrigens gehe ich heute nachmittags ins Dorf hinaus.“ „Ich gehe mit“, erklärte Xenia. „Wenn Sie diesen Karstky sehen“, sagte Maratow, „dann erinnern Sie ihn daran, daß meine Briefe heute um Mitternacht enden.“ „Das wird ich“, sagte Godfrey zu Xenia. „Er machte sich mit Xenia auf den Weg und bald waren sie im Dorf angelangt. Xenia war nun deshalb mitgegangen, um einen Spaziergang zu machen, und Godfrey war dies gar nicht annehmend, denn er wollte Karstky aufsuchen, um sich eine Blase anzusehen.

Als sie durch die Hauptstraße schritten, sagte Xenia: „Da ist etwas nicht in Ordnung.“ „Wieso?“, fragte Godfrey. „Mir ist, als ob etwas in der Luft liege. Schauen Sie nur, wie die Leute dort die Köpfe zusammenstecken — jetzt fahren sie auseinander, weil sie uns gesehen haben.“ Die Leute standen in kleinen Gruppen beisammen, doch wurde kein allgemeines Gespräch geführt, sondern es sprach immer nur einer. Hatte der geendet, so fing ein anderer an. „Was bildete Xenia an, als sie vorüberging. Xenia hielt dies für selbstverständlich, doch die Art, wie man sie musterte, war unangenehm. In den Blicken der Leute lag weder Neugierde noch Ehrfurcht, sondern eher Bösartigkeit. Nicht alle von den Kindern sahen den Hut, einige Frauen drängten sich sogar an Xenia heran. Godfrey hängte sich an Xenias Arm ein. „Glauben Sie, daß es etwas geben wird?“, fragte Xenia. „Aber nein, nicht das Geringste. Ich möchte gern, daß Sie in irgendeinem Hause oder in einem Laden eine Verstecke auf mich warten, ich habe mit Karstky eine Kleinigkeit zu erledigen.“ „Ich kann in den Laden der Babuschka gehen“, meinte Xenia. „Sie kennt mich schon von Kindheit an. Es ist der kleine Laden dort drüben. Holen Sie mich dann ab?“ „Gewiß — ungefahr in einer Viertelstunde.“ Xenia ging in den Laden, wo sie von der biden Babuschka mit großer Freude begrüßt wurde, während Godfrey zu der Ecke hinüberlief, um an einer Ecke des Hofes zu lauern. Er trat in ein Erdgeschloß, befand sich ein großes, schmutziges Zimmer, dessen Boden mit Stienen belegt war und in dem mächtige, plumpe Tische standen. An der Rückwand führten einige Stufen zu einer Galerie hinauf, die ein Geländer hatte, und von der man in einen Gang gelangte, an den die oberen Räume grenzten.

Als Godfrey eintrat, sahen eine ganze Menge Leute im Gejammer an, er vernahm die Stimme Karstky's, der eine Rede zu halten schien. Es schämte jedoch, bevor Godfrey etwas verstehen konnte. Eine ungemüßliche Ruhe trat ein und man warf dem Fremden feindselige Blicke zu. Karstky brach schließlich das Schweigen und begann mit seinem Nachbarn ein belangloses Gespräch. Godfrey rief um Vier. Karstky sah an einem Tisch an der Wand und mit ihm einige seiner Landsleute und eine Anzahl Einheimischer. Godfrey setzte sich schließlich an denselben Tisch. Karstky sah ihn von der Seite an und auch die anderen Ungarn warfen ihm scharfe Blicke zu. Den Einheimischen war etwas unbefuglich zumute. Godfrey nippte an seinem Glas und zündete sich eine Zigarette an. Dabei musterte er Karstky's Bluse. Seine Aufmerksamkeit schien auf die Unterhaltung lähmend zu wirken. Niemand zeigte so recht Lust zum Plaudern und immer wieder sah man ihn verschöben an. Karstky ließ seine Zigarette ausgetraucht und zündete sich eine neue an. Dann bestellte er sich ein frisches Glas Bier. Endlich fand Karstky auf. Er blinzelte Godfrey finster an, denn er war der Meinung, er sei schließlich ins Gasthaus gekommen, um zu hören, was hier gesprochen wurde, und er ärgerte sich darüber, daß Godfrey's Gebuld größer war als seine. Er schritt eben zur Tür, da sah Godfrey seinen Stuhl zurück, und durch das kloppende Geräusch aufmerksam gemacht, blieb Karstky stehen und sah sich um. Godfrey bemerkte nun, daß sich neben der rechten Seitentafel seine Uniformhülle ein frischer Kist befand und daß ein Stück Stoff herabgerissen war. Der Knopf an der Tafel fehlte. Karstky verstand plötzlich, was Godfrey's Blick zu bedeuten hatte.

Zweckdienliche Ohrfeigen.

Ein widerborstiger Patient. — Der Arzt stellt sich gegen ihn.

Ohrfeigen. Die Strafkammer beim Landgericht hatte sich im Verwaltungsverfahren mit dem Vergehen des Zweckdienlichen auf die Beschlüsse der drei vorhergehenden Instanzen bezogen. Das Urteil ist abgelehnt worden. Der Angeklagte ist trotz aller Anträge nicht dazu geneigt, den Mund zu öffnen und lebte das Bemühen von Arzt und Schwestern mit Schlägen, Reiben, Kratzen und Fußtritten. Deshalb wurde er unzureichend Sauer behandelt. Am Tage darauf kam die Mutter wieder und hat, die Operation vorzunehmen. Sie erklärte auf den Bescheid des Arztes, daß mit dem Jungen nichts anfangen sei, man solle mit ihm machen was man wolle, wenn er nicht folgen will. Der Arzt gab nun dem Jungen, als er sich wieder gegen die erforderlichen ärztlichen Handgriffe wandte, mehrere Ohrfeigen, und das half. Die Operation konnte vorgenommen werden. Daraufhin erhielt der Arzt eine Verurteilung vor dem Schöffengericht. Die Verhandlung endete aber mit seiner Freisprechung. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, um eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Frage zu erhalten. Die Große Strafkammer sprach den Arzt ebenfalls frei, sie vermochte in den Ohrfeigen ein „lediglich“ erlaubtes Mittel zu sehen, den Jungen zum Öffnen seines Mundes zu veranlassen, weil ohne dieses die Operation unmöglich war. Auch gegen dieses Urteil will der Staatsanwalt Revision einlegen, da bisher eine Entscheidung des Reichsgerichts für solche Fälle noch fehlt.

Auch das noch ...

Gesetz. Der Reichstag hat beschlossen, daß ein Umlagerungs-Kapitalgesetz, veranlaßt durch die Abenteurer des letzten Jahres, einen Domela-Grothmann komponiert hat.

Auf der Suche nach einer Suppenkugel.

Groß-Sanderstein (Wilmars). Ein Diebstahl hat vor Gericht. Die drei haben versucht, eine Kuh zu stehlen. Georg wird zuerst verurteilt. „Ich bin unschuldig“, beginnt er. „Meine Frau war im Krankenhaus gewesen, Herr Vorleser, und bedurfte der Stützung. Kinderschuluppe braucht sie, viel Kinderschuluppe, lagte mein Freund Hermann. Und dafür will ich schon sorgen. Du kommst einfach mit, wir holen uns eine Kuh.“ Und richtig, um für Kinderschuluppe zu sorgen, sind dann Georg und Hermann und noch ein dritter Freund mit von Sanderstein nach dem Lande gegangen, ausgerüstet mit allerlei Diebstahlsutensilien, zum Gehört eines Landwirts, das vom Dorfkanne liegt. Als sie das vertriebene Besenbrot nicht zu öffnen vermochten, durchdrachen sie vom Garten her eine Stalltür; aber da blühte ein Ziegenbock auf. Der Bestier war erwacht. Schnellflüchtig machten sie sich davon, doch eine Säge und eine Art aus dem Stallgeschloß nahmen sie mit. Für heute war es also nichts mit der Kinderschuluppe. Am nächsten Tage waren sie wieder auf der Tour nach einer Kuh. Diesmal gelang der Diebstahl bei einem anderen Landwirt. Eine Kuh mußte ihr Leben lassen. Der Fall ist unangenehm abgelaufen worden, aber dabei kam dann auch der erste mißlungene Versuch heraus. In der jetzigen Verhandlung wollten sie alle drei als wackere Unschuldlinge hin. Reiner wollte die Stalltür erbrochen haben. „Ich bin doch kein Dieb, ich mit meinen schwachen Kräften“, erklärte einer nach dem andern. Ebenso behauptete

leider von sich, der Diebstahl sei unentbehrlich, weil er die anderen infolge seines erweichenden Gemütes nicht unentbehrlich hat abgehalten hätte. Das Gericht diktierte ihnen Strafen von zwei bis vier Monaten zu.

Schwarzweil. (Unglücksfall beim Roden.) Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag der neunjährige Sohn des landwirtschaftlichen Arbeiters Großhild, der beim Roden auf der sogenannten Röhrenbreite so unglücklich gegen den Bahndamm fuhr, daß er einen doppelten Weindruck davontrug.

Schwarzweil. (Erholungsanstalt für Kinder.) Auch im letzten Jahre hat der Kreisverband Weidenfeld 48 schwächlichen Kindern von Holzheimen und Weiden einen Erholungsaufenthalt bewilligt. Die Kinder waren an der Stube und Ofise, im Park und im Garten. Durchweg wurden gute Erfolge erzielt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Kreisverband auch in diesem Jahre die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellte für die Kinder, die der großen Jagd wegen bisher noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Neura. (In der letzten Stadterhebung.) In der letzten Stadterhebung erfolgte die Wahl der städtischen Ratsmitglieder. Der hiesige Musikdirektor Wächter ist nach dem Abstimmungsvergange und hat einen Geschäftsverwalter und einige Lehrlinge zurückgelassen. Der Magistrat hat beschlossen, ihm am 1. Februar für den 31. Juli zu kündigen. Die Besetzung mit dem Geschäftsbetrieb wird durch die Besetzung der Wächterstelle erledigt zu werden. Als letzter Punkt stand der Beitritt zur Vereinigung gegen Erhaltung und Bekämpfung der Wasserwerke im Saale-Unter-Oberrhein in Mühlhausen zur Beratung. Der Vorsteher beauftragte den Magistrat, da das Sozialministerium im Sommer gelehrt hat, wie schädlich die Verunreinigung der Luft ist auf Weiden und Neura geht hat. Der Beitritt wurde einstimmig beschlossen.

Kreisdorf (Edlitz) Folgen eines Unfalls.) Der bei Leinitz am 20. Dezember bei einem Unfälle im Jahre 1926 Handelsmann Aug. Bach aus Friedhof ist in seinen Verletzungen gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern im Alter von ein bis fünf Jahren.

Größenhain. (Der Turnverein Größenhainigen D. L.) konnte in seiner Generalversammlung am Sonntag, dem 23. Januar, eine Mitgliederzahl von 317 Mitgliedern feststellen. Das diesjährige 65. Stiftungsfest wird als großes, freizeitsches Turnfest des Reiches der D. L. am 31. Juli stattfinden.

Stadtraub. (Eine geheime Spiritusbrennerei) wurde hier entdeckt. Näheres ist noch nicht bekannt.

Garganob. (Wegen Grippe und Nattern) wurden einige Klassen der höchsten Schulen auf acht Tage geschlossen. Es heißt sie zu 60 Prozent der Kinder.

Jena. (Dito Schotts Rädert.) Der Räderfahrer und Geschäftsführer des Glaswerkes Schott und Genossen, Dr. Otto Schott, ist nach dem Tode seiner Frau, Frau Schott, in den letzten Tagen gestorben. Ein neues Mitglied der Geschäftsführung wurde der Sohn des Genannten, Erich Schott, aufgenommen.

Spolba. (Aus Furcht vor einer Anklage.) Ein hiesiger Postbote, der in seinen Dienstgebühren einen Gehaltsbetrag von 500 Mark hatte, erbat sich.

Kristofrauen seien wie ein Krebs. Wenn einem die Kräfte versagen, müsse man das Geschlecht wechseln. Deshalb müßten auch die Kristofrauen weggeführt werden.

Er begann seine Rede gemüht, kam aber bald in Feuer. Er sprach über das Schicksal Maratons und dessen Bewohner. Als er Xenias Schönfeld schilderte, grinsten die Ungarn.

Seine Worte wurden immer erregter. Er wollte der Anführer seiner Leute sein, denn hier bedürfte man eines mutigen Mannes, der schon die Schlachten mitgemacht hätte und dem daher der Angriff auf Maraton ein Vorrecht wäre. Er schloß mit dem Schlußsätzen.

Von nun an zu prüfen an, er wolle dieses und jenes unternehmen und im Geiste lag er bereits das Haupt Maratons auf einer Pflanze.

Godfrey, dem Engländer aber, möge der Himmel gnädig sein ...

Im selben Augenblick ging die Tür auf, Karlsch blieb mitten in seiner Rede stehen. Es wurde still im Zimmer.

Die Worte die Tür wieder geschlossen. Godfrey stand mit dem Rücken an die Tür gelehrt und blinzelte Karlsch an.

Wanda war es, die das Schwermut sprach. „Was wollen Sie?“ fragte sie und fuhr mit der Hand nach der Wiste.

Godfrey nahm seine Pelzmäntel ab. „Guten Abend, Fräulein! Es ist schon lange her, seit wir uns in Dolobin auf dem Platz trafen.“ Er sah sie nicht an, sondern hielt seinen Blick auf Karlsch gerichtet, dem es ungemächlich wurde.

Wanda preschte die Lippen zusammen. Sie wollte sie antworten, da sah Godfrey rasch seine Hand und warf einen Blick auf seine Armbänder.

„Karlsch!“, sagte er in lauten Ton. „Sie haben noch der Winterzeit — in vier Minuten ist es Mitternacht. Dann sprechen wir anders miteinander.“

Er grübelte sich eine Zigarette an und wußt das



Hockey.

Der kommende Sonntag zeichnet sich gleichfalls, wenn der Wettergott seinen Strich durch die Rechnung macht, durch ein recht gutes Hockeyprogramm aus. Westwärtsgerichtet finden die meisten Spiele auf dem Sportplatz am 3.oo statt. Selbst Schwarzweil und Hodelslub haben sich den Platz der Braunroten als Treffpunkt gewählt.

Den Reigen eröffnen um 11 Uhr Schwarzweil 2. Herren gegen Halle 96 2. Herren.

Das erste Treffen konnte die Hodelslubvereinigung im November früher mit 4:0 für sich entscheiden. Mit der Spielstärke der Platzhüter ist es aber in der Zwischenzeit nicht besser geworden, so daß auch diesmal mit einer Niederlage zu rechnen ist. Die Jugendligen der Schwarzweiler erwarten bereits um 10 Uhr auf dem gleichen Platze die Jugendligen des Hodelslubs. Hier werden höchstwahrscheinlich die Schwarzweiler für die erstklassige 3:0-Berliner Revende nehmen.

Nachmittags beanprucht die Begegnung Schwarzweil 1. Herren gegen Hodelslub 1. Herren (1:30 Uhr).

das Hauptinteresse für sich. Beide Rehen sich in dieser Saison erstmalig gegenüber, da alle bisherigen Anstellungen durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse zurückgefallen waren. Urteil man nach den bisher erzielten Ergebnissen beider Vereine, so kann man wohl sagen, daß die Hodelslubvereinigung den Kampf getreulich zu Ende führen wird. Auf allen Höfen sind die Schwarzweiler im Vorteil. Die Verteidigung der Schwarzweiler steht also vor einer recht schwierigen Aufgabe.

Den Schluß des Tages bildet das Damenpiel Halle 96 1. Damen gegen Rammberg 05 1. Damen.

Von jeder bildeten die Begegnungen der beiden Vereine eine Auslese in dem sonst üblichen Programm. Die 96er Damen haben den Thüringern erstmalig nach längerer Zeit gegenüber. Da die Platzhüter auf eine längere Kampagne zurückblicken, ist eine Voraussehung des Sieges nicht angebracht.

Auf dem Sportplatz an der Hüttenstraße haben um 2½ Uhr Sportverein 98 und Weidenfeld 03 1. Herren ein Treffen vereinbart. Ueber die Spielstärke der Weidenfelder ist nichts bekannt, so daß eine Voraussehung ebenfalls nicht am Platze ist. Spielzeit sind Halle 96 1. Herren und Damenhodelslub. Im Verleibungspunkt der Sportvereine 98 gleichfalls.

Fußball.

Wader gegen 96. Uns wird gemeldet: Der WaderSportplatz hinter der Hodelslubtore wird am kommenden Sonntag, gleichfalls Wetter vorausgesetzt, einen großen Kampf erleben. Die Blau-Weißler und die Blau-Rot-Weißler, langjährig erprobte Abwehr und die Vorberücktheit im holländischen Fußballsport, treffen sich dort nach dem 2.30 Uhr im Weidenfelderspiel, dem einst so beliebten „Garten der Wader“, was noch immer ein kaum anzunehmendes, noch immer ein Sportvergnügen gefunden. Mit nur 2 Punkten Abstand hinter dem Tabellenführer ist für die

Jugend in den Ramin. Dann lehnte er sich an den Türpfosten und beobachtete Karlsch durch die Seitenfenster des Zimmers.

Karlsch sah sie doch immer nicht gerührt, er wußte nicht, was er sagen sollte. Godfrey, unbeweglich und benutzte ihn, in ihm lag eine fürchterliche Drohung. Er sah zu Karlsch hinüber.

Der sah zurückgelehnt da; er war bleich und seine Finger zuckten nervös. Karlsch sah, daß er sich fürchte.

„Nun blühte er zu Wanda hinüber. Wie eine Kugel zusammengeknallt sah sie auf ihrem Gesicht, ihre Arme, von Wanda gestützten Finger umschlossen den Knopf der Wiste.

„Sein Blick wanderte umhüllt im Zimmer herum. Die Leute lehnten sich aneinander und warfen bald Godfrey, bald ihm einen schlichten, erwartungslosen Blick zu. Karlsch hatte das niederhammernde Gefühl, daß er isoliert dastand und daß niemand seiner Leute Miene machte, ihm beizuhelfen.“

„Eine Minute noch, Karlsch!“, erklärte Godfrey, dann ist es Mitternacht.“

Karlsch hatte tief Atem. Dann brüllte er in die Stille: „Der Teufel soll Sie holen! Weshalb sind Sie hergekommen?“ Er hieb bei diesen Worten auf den Tisch.

Godfrey schritt durch die Leute durch und warf etwas auf den Tisch, gerade vor Karlsch, Wanda und Marthe hin.

„Darüber will ich mit Ihnen sprechen.“

„Was hat Karlsch's Kopf mit dem Stilleben Stoff daran?“

Karlsch hatte das Ding an, daß dann seinen Blick zu Godfrey, ließ ihn aber gleich wieder sinken.

„Was ist das?“ fragte Wanda.

„Das ist eine Sache, die nur Karlsch, mich und einem Erben anheißt, Fräulein!“, sagte Godfrey gelassen.

Wandas Augen blinzelte, doch sie schwieg.

Blau-Weißler die Weidenschaftsfrage wieder abgelehnt. Um so mehr, als Sportvereine wegen einer nicht entgegengesetzten Deutung möglicherweise 2 Punkte abgezogen erhalten kann. — Wd. 96 hat lange Wochen erbrütet um Beteiligung von Weidenschaftsgelehrten. Die von 96 im vergangenen Jahre vorgenommene „Reklambereitigung“ seiner Mannschaften hatte die Wirkung, die „Vererben“ in 9 von 10 Fällen haben, lie drückte nach eingetretener Reaktion die Kampfstärke der Mannschaften auf ein Minimum herab. Zwar hat, aber noch nicht zu spät, hat man vor kurzem auf einige alte Lampierprobe Lampen zurückgegriffen — und die 96er-Elf ist wieder die alte gefürchtete Abwehr für alle führenden Mannschaften geworden.

Vor dem Hauptkampf findet ein Auswahlspiel zur Feststellung einer Subdivisionsmannschaft statt. Eine kombinierte Mannschaft aller Vereine tritt der Komposition der 96er gegenüber. Die Zusammensetzung der Mannschaften lautet: Endeck (Spr.); Thiene (Wader), Schlegel (Weidenburg); Knautz (96), Feiner (Wa.), Rahlke (Spr.); Schlegel (Wa.), Bertram (Hod.), Rahlke (Spr.); Heide (Wa.), Wader (96). Dieses Spiel ist geeignet, den Fußballfreunden den besten halbjährigen Nachwuchs vor Augen zu führen.

Gemeiner Sportfreunde — Gaborit. Durch die letztmögliche überraschende Niederlage unferer Gaumeisler ist die Lage recht über ergebende Weidenschaftlich nochmals in Frage gestellt. Aus den noch ausstehenden Spielen müssen unter allen Umständen noch drei Punkte errungen werden, um Meister zu werden. Das meiste schwerere dieser beiden Spiele steht nunmehr am kommenden Sonntag auf dem Programm. Die Wader, welche es vor 4 Wochen fertig brachten, die in hiesiger Aufstellung hiesigen Weidenschaft aus dem Sozialministerium zu werfen, werden auch in diesem Spiel mit allen Kräften versuchen, zu den Punkten zu kommen. Das Spiel findet auf dem alten Gaumeisler-Platz, auf der Döhlitzer Straße, statt. Beginn 2.30 Uhr.

Hauptversammlung des V. D. R. V. Die Vereinigung Deutscher Radsportvereine hat ihre elf angehöhlerten Organisationen zur Jahreshauptversammlung am 30. Januar nach dem Zentralthotel in Mainz eingeladen. Aus der Tagesordnung interessiert in erster Linie die Neuordnung im Sitzentemporal. Wichtig ist auch die Frage, wer künftig Vereinigungspräsident wird, da durch den Radsport Westens in den Vorjahren die beiden hiesigen Weidenschaft, Stadtrat Gaas-Bomben und Kaufmann Jos. Bergmann-Deipzig gemeinschaftlich als Vizepräsident die Vereinigung führten.

120 523 Mitglieder. hatte der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine nach seiner letzten Zählung. Diese verteilen sich auf 949 Vereine in 27 Gauen. Gegen das Vorjahr ist eine Zunahme von 2000 Mitgliedern zu verzeichnen.

Ritter-Kaffee ist gleich frisch in unübertroffener Qualität. Variationsreich auswärts vorräthig.

Otto Noak i. d. Georg Ritter, str. 76.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Die Kaffeebohnen sind in der Regel von den besten Arabica- und Robusta-Bohnen gemischt.

Im Kampf um die Wohnungszwangswirtschaft.

Freitag, den 28. Januar 1927

Preußischer Landtag.

24. Sitzung am Mittwoch, den 26. Januar 1927, vormittags 11 Uhr.

Ein internationaler Antrag, in dem Sozialdemokraten für die produktive Erwerbslosenfrage, allgemeine des Sozialversicherung und der Landestutator den Bau von Wasserleitungen und Wasseranlagen im Weichholz anzureichern, sind die Mittel dafür durch Anleihen aufzubringen, geht an den Hauptausschuss.

Der bekannte Bundesrat des Innenministers über die Regelung des Schiffsports geht an den Hauptausschuss, ebenso die Denkschrift des Innenministers unter dem Titel „Wegweiser durch die Politik“.

Annahme findet ein Antrag des Rechtsausschusses, an Stelle der von den Reichstagen gemischten Wiedereinführung der freien Wahl der Gerichtssozialisten das Staatsministerium, nach wie vor im Dienstausweise auf eine Abstellung der bei der Durchführung der Zwangsordnung hervorgetretenen Mängel und Mischlinge hinzuwirken.

Dann wird die zweite Beratung des Wohlfahrtsrats fortgesetzt mit der weiteren allgemeinen Aussprache zum Kapitel.

Wohnungs- und Siedungswesen.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) bespricht die Wohnungszwangswirtschaft als das größte Übel, was von allen Übeln seit der Revolution zutage getreten ist. Sie erfordert jährlich hunderte von Millionen für unproduktive Zwecke und fördert durch Aufhebung der Mieterrechte die Wohnungsnot, welche er vor der Revolution ebenfalls nicht vorhanden hat.

Zunächst stellt die Herstellung neuer Wohnungen ständig zurück gegenüber den immer höheren Beträgen, die dafür aus der Hausbesitzer bereitzustellen werden. Er ist für die Wohnungen gegen die Fähigkeit der gemeinnützigen Siedlungsvereine, die Mittelherkunft, wird er von der Seite mit lebhaften Zurufen und dauerndem Gelächter unterbrochen.

Jede weitere Erhöhung der Hausmiete ist schädlich für die wirtschaftliche Vereinigung ab.

Die höchsten Mietforderungen stellt nachweislich der sozialistische Hausbesitzer.

Die Stadt Eisenfeld a. B. fordert als Mittel für nennenswerte Räume, ein Mietzinsumsatz. Hoffentlich wird der Minister klar genug sein, gegenüber dem rein sozialistischen Mietzinsband und gegenüber den Anträgen der Parteien, die aus Angst vor der Wucherhaftigkeit gestellt sind, die Wohnungsnot aufrechtzuerhalten. Der Redner zählt dabei Einzelfälle zum Beweis dafür auf, daß die weitest große Mehrheit der Vermieter auf dem Boden der Grundzüge der Hausbesitzerorganisation stehen und keine sozialistische Forderung an erheben.

Abg. Heiser-Söllinger (S. Vgl.): Man hat in den letzten Jahren des öfteren Gelegenheit gehabt, den Führer der Wirtschaftlichen Vereinigung, Labendorf, über das gleiche Thema reden zu lassen. Niemals hat er sich aber so deutlich ausgesprochen wie heute, als er die Schattenseiten seiner Hausbesitzerpolitik jetzt kennegeheißt hat. (Zuruf des Abg. Labendorf: Ich habe keine Schattenseiten kennegeheißt.) Dann will ich Sie daran erinnern, wie Sie vor einigen Tagen in einer Rede über die Wohnungsnot der Mieterparteien ausgedrückt sind. (Lachen und Beifall links; Handstreichungen auf den Tribünen.) Der Redner fordert, daß namentlich die Wohnungsnot erhöht wird, und zwar den Programmen der Gewerkschaften und der kommunalen Spitzenorganisationen entsprechend auf 250 000 Wohnungen im Reich pro Jahr.

Die Sozialdemokraten werden erst dann die Beilegung der Wohnungszwangswirtschaft aufheben können, wenn Angebot und Nachfrage sich die Waage halten und die Ausnutzung der Mieter unmöglich ist.

Auch Herr Labendorf muß wissen, daß im Gefolge des Erlasses des Wohlfahrtsministeriums Mietsteigerungen für gewerbliche Räume in allen großen und kleinen preußischen Städten bis zu mehr als 500 Prozent durchgeführt worden sind. Und wenn er erklärt, daß der organisierte Hausbesitzer solche Wucherforderungen nicht erhebt, so muß man dem entgegenhalten, daß die Wohnungsnot nicht ein Jahr lang zurückgegangen ist, sondern sich in den letzten Jahren der letzten Jahre wieder vergrößert hat. (Lachen und Beifall links; Handstreichungen auf den Tribünen.) Abg. Köhler (Ztr.): Meine Partei hat nichts Bestimmtes dafür, daß sich durch die lange Dauer der Zwangsordnung nicht einseitig, unzureichend

Stille zwischen Mietern und Vermietern herausgebildet haben.

Es war ja doch so, daß eine Ehe leitender Geschäfte werden können ein Verhältnis (S. Vgl.).

Die Wohnungszwangswirtschaft ist eine unannehme Zwangsmaßnahme, die nur vorübergehend sein darf, solange der Schmutz der Schwärze nötig ist eine Bereinigung der Zwangsordnung. (Lachen.) Der Redner empfiehlt den Antrag seiner Partei, große Wohnungen zu teilen und die neu geschaffenen Räume von der Zwangsordnung freizusetzen.

Die demokratische Fraktion sollte dem Zentrum und seinem Minister nicht jedesmal Anlauf zwischen die Beine werfen, wenn eine für notwendig erkannte Maßnahme durchgeführt wird. Es ist die demokratische Fraktion, das Verhalten des Ministers aber nicht? Wenn nicht, dann soll sie das ganz offen erklären.

Der demokratische preussische Finanzminister spricht im Berliner Tagblatt von einer abgemilderten Erhöhung der Mieten um 130 Prozent, sein Parteifreund Hoff lehnt aber jede Mietererhöhung überhaupt ab. Der Finanzminister spricht von einer vierprozentigen Beschränkung der Hypotheken. In seinen Artikeln geht er aber ganz zu vergleichen, daß der Hausbesitzer Hypotheken mit dem besten Willen zu zahlen bereit ist, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

lassen und an Stelle der bisherigen polizeilichen Maßnahmen die reichsrechtliche Grundlage für flüchtiger und wohnsicherheitspolizeiliche Aufgaben geben. Gerade die Tatsache, daß täglich aus neue durch die große Erwerbslosigkeit und Wirtschaftslage zahlreiche Frauen und Mädchen in Gefahr kommen, die Prostitution andeuten, läßt uns diese Maßnahmen und deren Durchführung in den Ländern und Gemeinden für unbedingt notwendig erscheinen, da wir in einer rechtzeitigen Forderung das alleinige Mittel einer wirksamen Bekämpfung der Prostitution sehen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Schroder (S. Vgl.) legt die in zweiter Lesung abgeleiteten Anträge ihrer Partei wiederum vor. Vor allem die Frage der Bekämpfung mit dem besten Willen zu zahlen bereit, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

der Verband der Geschlechts- und Indutrieausbeiter haben keine ablehnende Stellung eingenommen. Häuten werden nie zu vermeiden sein. Von die Forderung ein Verhältnis in eine körperliche Situation hineinkommen. Man darf aber der Mieter ernte jetzt, was er selbst gesät hat! (S. Vgl.) Interferenzen möchte ich auch die Bemerkung des Herrn Labendorf, daß

die Reichsanstalt 6. bis 8. Klasse Friedenstraße auf ihrem Gelände für Labendorf usw. genommen hat.

Das Zentrum will nach wie vor die Schwächen kühlen und hofft, daß der Hausbesitzer für die Verhältnisse hat, und daß im übrigen gegen die reichsrechtlichen Vorgehen wird. Der Zeitpunkt für die Forderung der Zwangsordnung ist gerade bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage derartig günstig!

Abg. Spiermann (D. Vgl.): Es ist bedenklich, die Erhebung der Anträge zur Verordnung des Wohlfahrtsministeriums hinauszuverschieben. Es muß sofort getrieben werden, daß die Ausbudeerungen in der Folge erfolgen, damit der Leuten logisch beim Wiederantritt über die Anträge Beschluß fassen kann. Der Abg. Hoff von den Demokraten hat im Ausnahmefall im Plenum ausdrücklich erklärt, daß er grundsätzlich auf dem Boden der Verordnungen des Wohlfahrtsministeriums steht. Noch am 12. Januar 1927 hat er sich dahin geäußert, daß wenn gewisse Schlußbestimmungen angenommen würden, die Verordnung aufrechtzuerhalten und die Verordnungen der Parteien haben alle kein Recht, anderen Parteien

lassen und an Stelle der bisherigen polizeilichen Maßnahmen die reichsrechtliche Grundlage für flüchtiger und wohnsicherheitspolizeiliche Aufgaben geben. Gerade die Tatsache, daß täglich aus neue durch die große Erwerbslosigkeit und Wirtschaftslage zahlreiche Frauen und Mädchen in Gefahr kommen, die Prostitution andeuten, läßt uns diese Maßnahmen und deren Durchführung in den Ländern und Gemeinden für unbedingt notwendig erscheinen, da wir in einer rechtzeitigen Forderung das alleinige Mittel einer wirksamen Bekämpfung der Prostitution sehen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Schroder (S. Vgl.) legt die in zweiter Lesung abgeleiteten Anträge ihrer Partei wiederum vor. Vor allem die Frage der Bekämpfung mit dem besten Willen zu zahlen bereit, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

teilen eine Veränderung ihrer Stellung vorzuziehen. Bei der Hausbesitzer durch die Abminderung seines Baufähigkeit Einbuße erlitten hat.

Zur Förderung des Finanzministeriums beantragt meine Fraktion eine längere Bekämpfung als bisher von der Realistischen Grundbesitzerkreise für Neubauten aus privater Initiative. Dem Neubauprogramm des Ministers kann man zustimmen. Die Schaffung eines besonderen Zentralbüros für Finanzierung des Baumarcktes ist abzulehnen, weil dadurch die Bürokratisierung nicht aufgehoben, sondern nur zentralisiert wird. Umbedingt zu wünschen ist, daß man sich bei der Finanzierung der Neubauten der vollständigen (eingebaute Räume usw.) zum Vorbild nehme.

Zwischen Wohnungslosen, Wirtschaftlichen und Sozialpolitik besteht ein enger Zusammenhang. Der Wohnungsnot entgegenzutreten hängt in hohem Maße davon ab, ob und inwieweit es gelingt, für die besten Schichten der Bevölkerung gesunde und billige Wohnungen herzustellen. Die Bekämpfung des Wohnungsnots erfordert eine Bekämpfung der Arbeitslosenunterstützung. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Metten (Dem.) verteidigt die Haltung der Demokraten und die von ihm eingebrachten Anträge zur Verordnung des Ministers und weiß Anträge des Abg. Dr. Spiermann zurück.

Was die Demokraten wollen? Wir sind Anhänger des privaten Eigentums und der Privatwirtschaft. (Zuruf des Abg. Labendorf, Wirtschaft. Vgl.: Das haben Sie nicht bewiesen!) Wir halten aber die Art des Lebensgangs zur freien Wirtschaft nicht für richtig. Man sagt, der organisierte Hausbesitzer geht nicht zurück usw.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Schroder (S. Vgl.) legt die in zweiter Lesung abgeleiteten Anträge ihrer Partei wiederum vor. Vor allem die Frage der Bekämpfung mit dem besten Willen zu zahlen bereit, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung, Mittwoch, den 26. Januar 1927.

Präsident Koch eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Ein kommunistischer Antrag, die Tagesordnung vorzuziehen, wird abgelehnt.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Schroder (S. Vgl.) legt die in zweiter Lesung abgeleiteten Anträge ihrer Partei wiederum vor. Vor allem die Frage der Bekämpfung mit dem besten Willen zu zahlen bereit, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

lassen und an Stelle der bisherigen polizeilichen Maßnahmen die reichsrechtliche Grundlage für flüchtiger und wohnsicherheitspolizeiliche Aufgaben geben. Gerade die Tatsache, daß täglich aus neue durch die große Erwerbslosigkeit und Wirtschaftslage zahlreiche Frauen und Mädchen in Gefahr kommen, die Prostitution andeuten, läßt uns diese Maßnahmen und deren Durchführung in den Ländern und Gemeinden für unbedingt notwendig erscheinen, da wir in einer rechtzeitigen Forderung das alleinige Mittel einer wirksamen Bekämpfung der Prostitution sehen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Schroder (S. Vgl.) legt die in zweiter Lesung abgeleiteten Anträge ihrer Partei wiederum vor. Vor allem die Frage der Bekämpfung mit dem besten Willen zu zahlen bereit, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

lassen und an Stelle der bisherigen polizeilichen Maßnahmen die reichsrechtliche Grundlage für flüchtiger und wohnsicherheitspolizeiliche Aufgaben geben. Gerade die Tatsache, daß täglich aus neue durch die große Erwerbslosigkeit und Wirtschaftslage zahlreiche Frauen und Mädchen in Gefahr kommen, die Prostitution andeuten, läßt uns diese Maßnahmen und deren Durchführung in den Ländern und Gemeinden für unbedingt notwendig erscheinen, da wir in einer rechtzeitigen Forderung das alleinige Mittel einer wirksamen Bekämpfung der Prostitution sehen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Frau Schroder (S. Vgl.) legt die in zweiter Lesung abgeleiteten Anträge ihrer Partei wiederum vor. Vor allem die Frage der Bekämpfung mit dem besten Willen zu zahlen bereit, wenn er 8 bis 12 Prozent verzinsen muß. Der Abbau der Zwangsordnung ist erfolgt, nachdem die Spitzenorganisationen wie Industrie- und Bauvereine sich für den Abbau ausgesprochen haben. Nur der Reichstag hat das Dutzend Hunderts, der Verband des Einzelhandels und

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Abg. Labendorf (S. Vgl.) beantragt, daß der in den §§ 5 und 6 vorgesehene Strafrahmen gegen denjenigen, der den Beschäftigten überlassen werden. Die Kernerierung und Reglementierung der Anstalt darf nicht etwa auf einem Umwege wieder eingeführt werden.

Abg. Heiser (S. Vgl.) beantragt Wiedereinführung der Sozialhilfe zum Kurpfleger-Paragrafen, also Bekämpfung der Kretzenmolekule auf „antidemokratische“ Geschlechtskrankheiten. Wenn die Reichsliste zweiter Lesung beschließen können, so wird die Wirtschaftspartei nachdrücklich dem Gesetz zustimmen. Er selbst bietet die von den Sozialdemokraten beantragte Liste einen Ausweg.

Die kleine Anzeigen...
Überlieferung...
Kleiner Anzeigen...

Kleine Anzeigen

Die Begehrtheit...
Kleiner Anzeigen...

Offene Stellen

Sie suchen im höchsten Grade
**langjährig eingeführte
Vertreter**

Friseurgehilfe

von gesch.
Wirt. Kasse, Ober-Engel 6
Geht wie zum vorigen Institut ein in
Königsberg von aus, erbittet

Büfeger

Universitäts-Druck- und Buchhandlung,
Halle a. S.

Zu vergeben

direkte Geschäftsstelle (Kontrollanten) alte
Lebensversicherungsgesellschaft versicherung
Vergütung: 1. und 2. Klasse, 3. Klasse
Herrn, unbedingt empfindlich, zuverlässig und
organisch organisiert, wozu sich in ländliche
Verwaltung mit ein. Aufträge werden ein-
geleitet, keine Geschäftskunden, andere
Kontrollanten erforderlich, kein Reise-
Verkehr, Arbeit unregelmäßig, Urlaub per
schriftliche Verhandlung mit Vorstand, Gehalt
von 1200 bis an 1500, unter 800.

Chauffeur

für Auto von 10 bis 12 Personen, ledig,
nicht unter 23 Jahren, im vollsten Besitz der
freien Erlaubnis und Gehalt nach Vereinbarung
gekauft, Haus und Gartenarbeit muß mit abge-
nommen werden, kein mit Hausarbeit, kein
Dr. med. O. Köhler, Halle a. S., Postfach 100

verh. Geschäftsführer

mit einjähriger Erfahrung und mit einjähriger
Erfahrung, Geschäftsführer, Ober-Engel 6
Halle a. S.

berheirat. Geschäftsführer

mit guten Zeugnissen, Verheiratet mit fünf
Kindern, ledig, 23 Jahre, Halle a. S., Postfach 100

Schmiedegesell.

derart, im Jahre 1917
Halle a. S., Postfach 100

Wirtshausgehilfe

bis 25 Jahre alt, das
Halle a. S., Postfach 100

Gutschein

über 10 Worte
30 Pfennige.

30 Pfennige.

Geht wie zum vorigen Institut ein in
Königsberg von aus, erbittet

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Dauerstellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Niederwärts

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Alleinmänn.

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Gelehrte

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Alleinmänn.

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Hausmädchen

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Freiwillige

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Wirtshausgehilfe

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stenotypist

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Mamsell

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Mädchen

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Dienstmädchen

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Reisedamen

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Sprechstundenhilfe

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Mädchen

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Wirtshausgehilfe

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Kaufmann

wünscht sich zu
Halle a. S., Postfach 100

Stellung

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Junger Mann

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100

Stütze

in allen Buchhandlungen
Halle a. S., Postfach 100